

blick über die Literatur, und in einem dritten Abschnitt wird dann ausführlich die Eigenart und Bedeutung der betreffenden exegetischen Methode dargestellt. Die theoretischen Ausführungen werden schließlich in einem vierten Abschnitt an praktischen Beispielen aus dem Neuen Testament exemplifiziert. Ein kurzes aber wichtiges Nachwort weist auf Wert und Grenzen der historisch-kritischen Exegese hin und legt überzeugend dar, wie eine mit historischen Methoden arbeitende Exegese trotzdem im besten Sinn Theologie sein kann. Schriftstellen- und Namensregister beschließen das gehaltvolle Buch, dem als Beilage noch einige Bildtafeln zu den Übungstücken der textkritischen Methode beigegeben sind.

Wenn das Buch auch auf Wunsch von Studenten und für Studenten geschaffen wurde, also im eigentlichen Sinn ein Lehr- und Lernbuch ist, so kann es doch jedem dienen, der selbst sehen und lernen möchte, wie heute in der Exegese gearbeitet wird. Das sollte aber jeder sein, der in irgendeiner Weise mit der Verkündigung des Wortes Gottes zu tun hat. Mit anderen Worten, das Buch gehört in jede Klosterbibliothek. F. Heinemann

ROLOFF, Jürgen: *Apostolat — Verkündigung — Kirche*. Ursprung, Inhalt und Funktion des kirchlichen Apostelamtes nach Paulus, Lukas und den Pastoralbriefen. Gütersloh 1965: Verlag Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. 296 S. Ln. DM 19,80.

Roloff legt in diesem Werk seine gekürzte und umgearbeitete Hamburger Dissertation vor. Sie ist ein kritischer Vergleich „zwischen verschiedenen literarischen Schichten des Neuen Testaments hinsichtlich der in ihnen enthaltenen Aussagen und Vorstellungen über das Apostelamt, seine Herkunft und seine Bedeutung für die werdende Kirche.“ Eine wichtige Studie für die innerkirchliche Reflexion und die ökumenische Auseinandersetzung über Begründung und Auftrag des kirchlichen Amtes, deren Klärung für die Wiedervereinigung entscheidende Bedeutung besitzt.

Im Vergleich dreier zeittypischer Textgruppen — Paulusbriefe, Lukas-Bericht, Pastoralbrief — wird die Genesis des Apostolats und der reflexen Erkenntnis in präzisen exegetischen Untersuchungen dargestellt.

Als Hinführung geht voran ein theologiegeschichtlicher Querschnitt durch die wichtigsten Apostolatshypothesen: die Schaliach-Hypothese, die kritisch-entwicklungsgeschichtliche, die paulinisch-eschatologische, die ekklesiologische und die christologische Hypothese.

Mit dem zweiten Kapitel beginnt die eigentliche Untersuchung der ersten Textgruppe, der Paulusbriefe. Es geht um das „Apostolat des Paulus“, seine Berufung dazu, seine Stellung zu den übrigen Aposteln, zum Evangelium, zur Kirche und die Relation seines Apostolates zu den Ansätzen kirchlicher Ordnung.

Vor den Schritt zum lukanischen Text tritt im dritten Kapitel eine Reflexion über das Verhältnis von Zwölferkreis und Apostolat. Kapitel vier analysiert dann „das Bild des Apostolates im lukanischen Werk“. Es wird gefragt nach der inneren Motivation dieses Amtes, der Stellung des Paulus in dieser Apostolats-Konzeption und dem Verhältnis der Apostel zu den Ämtern der werdenden Kirche.

Den dritten Schritt macht Kapitel fünf: „Apostolat und kirchliche Ämter nach den Pastoralbriefen“. Wichtig sind hier die Fragen nach der Zuordnung von Kerygma und Paratheke zum Apostel und das Verhältnis zu den Apostelschülern, deren Ordination als sichtbarer Ausdruck der Kontinuität der Paratheke gedeutet wird, die ihre amtliche Sicherung im Episkopenamt erhält.

Die biblischen Zeugnisse über das Amt und sein Verständnis, wie es der Vf. herausgearbeitet hat, ist eine Korrektur nach zwei Seiten. Korrektur eines falschen Amtsverständnisses auf katholischer Seite im Sinn einer formalen in sich ruhenden autoritären Institution; Korrektur der evangelischen Allergie gegen jegliche Bindung des Evangeliums an Amt und Sukzession. Der Vf. schließt seine wertvolle Studie mit den Worten, es ist festzuhalten, „daß der Apostolat, bzw. die in ihm urbildlich vorgeprägten kirchlichen Dienste nicht autonome, selbstzweckhafte Ordnungen sind, sondern Dienste, die vom Wesen des in der Auferstehung gründenden Evangeliums und vom Auftrag seiner geschichtlichen Weitergabe in der Kirche her ihre ausschließliche Legitimation empfangen und deren Struktur durch die dienende Selbsthingabe Jesu in normativer Weise vorgezeichnet ist.“ W. Massa

FRÖR, Kurt: *Wege zur Schriftauslegung*. Biblische Hermeneutik für Unterricht und Predigt. Düsseldorf 1967: Verlag Patmos. 415 S. Ln. DM 26,—.

Das Konzil wünscht in der Bibelarbeit ein Zusammengehen mit den getrennten Brüdern (vgl. die Konst. über die Offenbarung „Dei Verbum“, Nr. 22).

Ein erstes Ergebnis ist die vorliegende katholische Lizenzausgabe der „Biblischen Hermeneutik für Unterricht und Predigt“ von Prof. Kurt Frör (Erlangen), deren 1. Auflage Prof. H. Halbfas 1965 besorgte. Jetzt liegt schon die 2. Auflage vor, die der 3. neubearbeiteten Auflage des Chr. Kaiser Verlages entspricht, von einigen geringfügigen Änderungen abgesehen. Die Literaturangaben sind um die wichtigsten katholischen Veröffentlichungen ergänzt worden. Das Kapitel „Die Schriftauslegung in der katholischen Kirche“ von H. Halbfas,